

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 46 (1968)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und dazu noch die unvermeidliche Nachbetrachtung des Hüttenschreibers

Amtspflichten wahrscheinlich liessen den «längsten» wie den – nein, nicht kürzesten, sondern ganz einfach den neuen Veteranenobmann schon mitten aus der Veteranenwoche heraus nach Hause zurückkehren. Noch weniger lang hielt es der Gönner aus, welcher mit Toblerone seine «Murmeltiere» und «Vögel» gefüttert hatte. Die drolligen «Murmeli», welche im allgemeinen keine grossen Sprünge machten, und mit ihnen der offizielle Berichterstatter, verliessen am Sonntagmorgen den zu dieser Zeit in dichten Nebel verpackten Ferienort. Diese zahmen Veteranenwöchner hatten die grösste Freude an ausgedehnten Spaziergängen im Wald, wo es mit aufgeschnallten Fellen ein wenig auf und ein wenig ab ging und nicht viel zu riskieren war. So blieben nur noch die leichten «Bergdohlen» und ein paar kräftige «Steinadler» im Rennen. Ihre letzte Tour führte sie nach Eischoll und hinauf Richtung Ginals an die warme Sonne. Der Skilift hatte seine Tücken, schüttelte er doch «Walter von Oberpäch» auch bei dieser Gelegenheit wieder ab. Die Sesselbahn von Unterbäch war übrigens nicht weniger geheuer, woran Wetra durch sein eingestauchtes Steissbein noch lange erinnert werden wird. Es ging in dieser Woche überhaupt so manches in die Brüche und den Weg alles Irdischen: Felle und Kabel rissen am laufenden Band. Und doch – das darf man sagen – lag grosser Segen auf der alten Ausrüstung und den älteren Mannen. Jedenfalls damals, als so ein schwerer «Mungg» einen ebensolchen Sturz und die sogenannte «Sicherheitsbindung» wieder einmal keinen Wank tat. Da verjagte es doch am Skischuh nicht nur die Naht, sondern auch noch die dreifache Lederhaut, in welcher das gefährdete Bein stak und wunderbarerweise keinen Schaden nahm. Die beiden Genfer Kameraden, gewiss keine Heimwehberner, deren Nostalgie aber ganz den lieben Berner Veteranen galt, hielten es bis zuletzt aus, bis zum letzten Tropfen «Goron» in der heimlichen Stube auf Brandalp. Sie nahmen auch teil an der rassigsten Abfahrt der Woche. Am liebsten wären alle noch die «gefrorene Schlucht» bis nach Raron hinuntergewedelt; vor Freude und Begeisterung spürte sich da keiner mehr.

Berichte

Tourenwoche Puschlav–Bernina–Bergell

vom 5.–12. August 1967 – 8 Teilnehmer – Leiter: Claude Fischer – Führer: Hans Philipp, Pontresina

Bei der Abfahrt waren sich alle einig, dass das Wetter nur noch besser werden könne. In zwei Privatautos fuhren wir über Lenzerheide und Julier zum Malojapass im schönen Engadin. Auf unserem Weg zur Fornohütte blickte die Sonne zu unserer Freude ab und zu durch Wolkenbänke auf uns herab. Den Dente Rosso konnten wir aber nicht erklimmen, denn am nächsten Morgen trieb der Wind sein Spiel mit Schnee und Regen. Wir zogen uns daher zurück und fuhren über den Berninapass ins Val di Campo, wo wir im Rif. C. A. S. Saasco auf 1987 m Unterkunft fanden. Es wurde viel über das Wetter doziert, wobei Höhenmesser und Transistorradio zu Rate gezogen wurden. Wir hatten Glück und konnten anderntags bei strahlender Sonne den Corno di Campo 3232 m über den Südostgrat besteigen. Unverzüglich wechselten wir darauf zur Tschiervahütte hinüber, wobei ein gutmütiger Vierbeiner mit seinem Wägeli uns den Weg etwas verkürzte. Schon um 2 Uhr nachts schälten wir uns aus den Wolldecken, um den Grat mit dem klangvollen Namen «Bianco» in Angriff zu nehmen. Zwei Stunden Geröll und ein steiles Schneefeld und wir standen in der Fuorcla Prievlusa 3430 m. Nun folgte ein Stück Kletterei in gutem Fels, und bald erhob sich in der Morgensonne der blendend weisse Grat mit dem sogenannten Ovomaltinerank vor uns. Vom Piz Alv (3995 m) aus zeigte sich die Scharte vor uns leider stark verschneit. Doch nach ein paar Seilmanövern erreichten wir schliesslich den Gipfel des *Piz Bernina* (4049 m), wo sich uns eine herrliche Rundsicht bot. Nach 12 Stunden betraten wir die ungeheizte Blechhütte Marco e Rosa 3597 m, welche uns der kalten Füsse wegen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Am nächsten Morgen machten wir uns schon um 4.30 Uhr bei stockdickem Nebel und heulenden Winden auf zur Palü-Überschreitung. Auf der Bellavista-Terrasse

öffnete sich plötzlich der weisse Vorhang, und dunkelrot erhob sich die Sonne. Wenig später erreichten wir nach kurzer Kletterei den Piz Spinas 3823 m. Eine gute Stufenleiter führte uns alsdann über den zum Teil ausgesetzten Grat auf den *Piz Palü Centrale* 3905 m und über den Ostgipfel 3882 m zur Fuorcla Pers-Palü 3457 m. Im Abstieg über den Persgletscher war noch ein Gletscherabbruch mit einer drei Meter breiten Spalte zu überwinden. Trotzdem sassen wir um 11.30 Uhr im Rest. Diavolezza 2973 m hinter einem kühlen Bier.

Mittels Luftseilbahnen, Eisenbahn und Auto kamen wir dann zur Albignahütte 2340 m, wo wir bei ausgezeichneter Unterkunft und Bewirtung zunächst einen Regentag verbrachten. Am darauffolgenden Morgen überquerten wir früh den Pass da Casnil Dafora 2975 m, und am Einstieg zum Ostgrat des Piz Casnil wölbtet sich wieder der blaue Himmel über uns, und die Sonne wärmte den griffigen Granit. Nach 2½ Stunden flotter Kletterei betraten wir den Gipfel 3189 m. Die beiden Senioren liessen es sich nicht nehmen, auch noch den Kluckerzahn zu bezwingen, während andere ein zwar kaltes Bad im Seeli oberhalb der Capanna del Forno 2574 m nahmen. Am letzten Ferientag war es uns dann doch noch vergönnt, den Dente Rosso 3088 m (in nur 4½ Std.) zu überklettern. – Das Wetter verschlechterte sich nun aber wieder zusehends, und bei strömendem Regen, jedoch befriedigt und wohlbehalten, erfolgte der Einzug in Bern. *Werner Stalder*

Fieberbläschen an Lippen ...

(inges.)

Die sogenannten «Fieberbläschen» (Lippenherpes) treten bei dazu disponierten Personen fast regelmässig auf, wenn sie sich der intensiven Ultraviolett-Bestrahlung im Hochgebirge aussetzen. Die meist am Lippenrand, an den Mundwinkeln oder am Kinn lokalisierten Bläschen verursachen Schmerzen und Spannungsgefühl und heilen in der Regel erst im Laufe von 1–2 Wochen unter Borkenbildung ab. Sie haben schon manchen Alpinisten die Erinnerung an eine schöne Bergtour nachträglich etwas vergällt.

Die Ursache der Fieberbläschen ist auf eine Virusinfektion, die von etwa 80% der Menschen bereits im Kleinkindalter (meistens im Sandkasten) erworben wurde, zurückzuführen. Der Virus verlässt den Körper während des ganzen Lebens nicht mehr. Die Infektion tritt aber ins ruhende Stadium zurück und bleibt ohne Auswirkung, bis sie durch irgendwelche Umstände aktiviert wird. Die wichtigste auslösende Ursache ist die Ultraviolett-Bestrahlung im Hochgebirge.

Örtliche Massnahmen können den Ausbruch von Fieberbläschen nicht mit absoluter Sicherheit verhindern. Die langjährige Erfahrung zahlreicher Alpinisten hat jedoch gezeigt, dass der Ausbruch des Lippenherpes in vielen Fällen durch die vorbeugende Anwendung von Hima-Paste (einer Deckpaste mit medikamentösen Zusätzen) verhindert werden kann. Die Paste soll in dünner Schicht auf die Lippen oder auf die meist bereits bekannten Ausbruchstellen der Bläschen aufgetragen werden, bevor man sich intensiver Sonnenbestrahlung aussetzt. Wer regelmässig unter Fieberbläschen leidet, tut gut daran, die Lippen auch am Abend nach der Sonnenbestrahlung vorbeugend mit Hima-Paste einzutragen.

Treten bereits Bläschen auf, sollen diese beim Waschen und Abtrocknen möglichst nicht aufgerissen werden. Die Bläschen heilen besser, wenn sie unversehrt bleiben. Offene Bläschen nicht mit den Fingern berühren; es könnten sonst Infektionen entstehen.

Chemifluh 1975 m'

Übungsklettertour vom 28. Mai 1967

22 Teilnehmer – Leiter: Erhard Wyniger

Bei anständigem Wetter trafen wir uns auf dem Bundesplatz, verteilten uns auf die Autos und verschwanden Richtung Simmental. Kurz vor Boltigen gab das unsrige plötzlich einen merkwürdigen Ton von sich (weil sich im Motor die Auspuffleitung gelöst hatte). Donnernd wie ein Rennwagen fuhren wir ins Dorf ein, wo uns die andern mit Zeigefingern in den Ohren erwarteten. Rasch wurde umgeladen, und weiter gings ins Tubental. Nun stiegen wir durch Wald auf, traversierten die grosse Geröllhalde unter der Mittagflue und hielten oberhalb der nächsten Alp Rast, um Überflüssiges zurückzulassen.

Über eine Grashalde, die wegen einem früheren Nassschneerutsch wie plattgewalzt aussah, erreichten wir den Einstieg, den uns Erhard durch ein fixes Seil erleichterte. Die ersten 20 m waren ziemlich mutig – glitschig, doch dann folgte guter, trockener Fels mit vielen Sicherungsmöglichkeiten (meist Föhren). Weiter ging's durch Runsen und über Kanten bis zu einem glatten Köpfchen, auf welches man am Sicherungsseil hinaufgezogen wurde. Eine «luftige» Gratkletterei beendigte den Aufstieg. Nun genossen wir Sonne, Aussicht auf die Simmentaler Berge sowie das Mittag-



Werkstätten
für Möbel und
Innenausbau

BAUMGARTNER & CO., BERN
Mattenhofstrasse 42
Telephon 031 25 89 85

Vaucher +

**Sportgeschäft
Bern**
Theaterplatz 3/Marktgasse 40
Telephon 031-22 22 34/36

Für alles Elektrische

MARGGI & CO

Bern + Köniz

Elektrounternehmen

Telephon 031-22 35 22



BUCHBINDEREI SCHLATTER AG BERN

Gutenbergstrasse 14

Telephon 25 45 25

essen, von Zeit zu Zeit unterbrochen durch die Ankunft weiterer Seilschaften, denen wir die Hände schüttelten. Sie seien in meterlangen Schlangen immer wieder angestanden, erzählten sie, und ein fallender Stein habe eine Brille getroffen und weiter hinunterbefördert; doch die nächste Seilschaft habe sie unbeschädigt retten können.

Es folgte das Abseilen, für etliche das erstmal nicht übungsmässig. Bewunderungswürdig instruierte es Erhard für Linkshänder, Rechtshänder, ja sogar für Rechts-händer die aber linkshändig abseilten; dazu bedrohte er sich selbst (als verantwortlichen Tourenleiter) mit Zuchthaus, falls sich Neugierige zu weit vorwagen und hinunterfallen sollten. Das Abseilen selbst ging wie das Marzilibähnchen. Bei Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit wurde gebremst, und unten zog einen Niklaus am Seil auf den richtigen Weg. Nach einem kurzen, aber etwas kniffligen Abstieg befand man sich auf einem Pässchen, von wo aus ein schmaler Pfad wieder zum Depot führte.

Während der Rast hatte sich der Himmel bedeckt, so dass Erhards Frage, ob wir den Durst an einem landschaftlich reizvollen Brunnen oder in einem Restaurant löschen wollten, leicht zu entscheiden war, besonders weil ein paar Tropfen fielen. Je nach Temperament schlittelte, rannte oder schritt man zu den Autos hinunter und versammelte sich wieder in der Boltigener Spunte.

Nach dem kühlenden Trunk verabschiedeten wir uns voneinander, dankten dem Tourenleiter für die gelungene Tour und fuhren auf getrennten Wegen (mit repariertem Auspuff) wieder nach Bern.

Hansjörg Keller

Pilatus 1688 m ü. Vierwaldstättersee

Samstag, 2. März 1968 – Leiter Oskar der Skifahrer: 9 Teilnehmer

Mit zwei Autos gelangten wir in sehr flüssiger Fahrt über Langnau, Luzern nach Alpnachstad, wo wir auch prompt den richtigen «Riss» erwischten, um nach Leutholtsmatt zu gelangen. Wir durchstießen die dicke Nebeldecke und mussten unsere Vehikel mit Rücksicht auf den noch ganzen Auspufftopf früher als vorgesehen parken. Die Route war sofort klar, hatten wir doch ein wunderbares Kartenwerk (1:25 000) zur Verfügung. Nach etwa zweihundert Meter wurde jedoch eine Kursänderung von 160° nötig. Wir querten einen steilen, zum Teil gefrorenen Waldhang, was einige Anforderungen an das Gleichgewichtsgefühl stellte. Nun erreichten wir wieder eine Wegspur, die sich aber als noch ungeeigneter erwies. Deshalb wählten wir die «harte Tour» und warfen uns den durchgehenden «Grasmutten und Grotzli 5er» empor. Hier wurde nun auch richtig geschwitzt. Mit Stolz stellten wir fest, dass sogar Steinböcke diesen Hang umgehen. Erst als sich der Wald lichtete, folgten wir einem Wildwechsel und gelangten dann per Fell auf die Alp Fräkmünt. Schon bald tauchte am Horizont der moderne Rundbau des Pilatus-Sommerrestaurants auf. Nach einem Steilhang überkletterten wir das Geländer der Sonnenterrasse auf Pilatus-Kulm. Einige sonnenbadende Damen mit fischglänzigen Gesichtern schenkten uns höchstens einen Augenaufschlag; alle andern beachteten uns Gladiatoren nicht.

Während Oski, Minu und Hänsel hinter einer Bernerplatte (für 5.50) in Deckung gingen, bestiegen die andern den «Esel» und genossen die Rundsicht. Doch oha. «Der» Sauerkraut schien den drei Schlemmern so in die Beine zu fahren, dass sie den zweiten Hoger, das 2128 m hohe Tomlishorn auslassen mussten. Die andern stiegen jedoch aufs genannte Horn und genossen dann die wunderbare Westflanke. Nach einer kleinen Gegensteigung und einer abwechslungsreichen Abfahrt erreichten wir wieder unsere Autos.

Hier überraschte uns der gewesene Fourier Balmer mit einem Astra-Kesseli, das fünf Liter dampfenden «Kaffee-Abarth» enthielt.

Nach diesem herrlichen Trunk begaben wir uns auf den Heimweg. Wir trafen uns dann nochmals im Weissen Rössel in Zäziwil, wo es sich unser unverwüstlicher Oski nicht nehmen liess, seine zweite Bernerplatte zu bestellen.

Im Namen aller Teilnehmer danke ich ihm für diese tolle Tour.

jm

Doldenhorn 3643 m

Sektionstour vom 2./3. Sept. 1967 – 15 Teilnehmer – Leiter: S. Saurer

Bei hochsommerlichem Wetter gelangten wir nach Kandersteg. Auf dem Weg zur Doldenhornhütte machten wir Tenuerleichterung, denn der drückende Föhn und

die ersten Steigungen trieben uns den Schweiß aus allen Poren. Hüttenwart Künzi begrüsste uns herzlich und bereitete uns mit dem mitgebrachten Material bald eine wohlgeschmeckende Suppe. Als wir darauf vor der Hütte die prächtige Rundsicht und den Sonnenuntergang genossen, waren alle so recht in Stimmung. Doch als im Tal die Lichter angezündet wurden, verschwand einer nach dem andern, um sich unter die Wolldecken zu verkriechen.

Um 3 Uhr gab es Tagwache. «Immer noch schönes Wetter!» wurde gemeldet, und im Nu waren die Rucksäcke gepackt. Kurz nach 4 Uhr tanzten bereits die Lichter von unseren Laternen in der noch dunklen aber sternklaren Nacht. In gleichmäsigem Schritt stiegen wir auf immer steiler werdendem Geröll zum «grossen Zahn» hinauf, wo wir das zweite Morgenessen einnahmen. Beim «spitzen Stein» seilten wir uns an. Dank der gut angelegten Spur von Sami machte das steile Schneecouloir keine besondere Mühe. Nach einer Verschnaufpause im Doldensattel ging es dem nebelverhüllten Gipfel entgegen, auf dem wir uns um 9.50 Uhr glücklich die Hände schüttelten. Blankeis hatte bei der «Dachfirstbegehung» schwere Hackarbeit erfordert. Da es schneite und wir klammre Finger bekamen, traten wir kurzerhand den Abstieg an. Zum Mittagessen hatte jeder wieder sein warmes Plätzchen an der Sonne.

In der Hütte gab es einen Sturm auf die Bierflaschen. Später hat uns Petrus mit einer Dusche auch noch von aussen gekühlt. Die schlechte Wetterprognose stimmte also zum Teil doch noch. Wir waren aber alle glücklich, die schon zweimal verschobene Tour unter Dach gebracht zu haben, und danken Sami für die vorzügliche Leitung herzlich.

Alfred Röhlisberger

Alphubel

Sektionstour 17.-18. Juni

Lieber Freund,

Eben bin ich vom Alphubel bei Saas-Fee zurückgekehrt. Dieser ist trotz seinem Namen mit seinen 4206 m ein ganz anständiger Berg. Mit dem Wetter, der wichtigsten Vorbedingung, hatten wir ausgesprochen Glück. Um die Laune nicht zu verderben, wagte am Samstag niemand recht, davon zu sprechen. Es folgte eine sogenannte 3-Stern-Nacht, und am frühen Morgen war's eher warm. Einzelne Fetzen umhüllten den Weissmies. Bietsch- und Aletschhorn waren später in märchenhaftes Rot getaucht, und rechts von der Sonne erschien ein rotgrünes Viereck am Himmel, eine merkwürdige Erscheinung. Die Landschaft wurde in den verschiedensten Beleuchtungen und infolge des Nebels in Portionen gezeigt. Vom Gipfel blickten wir zum Matterhorn hinüber, eine mir ungewohnte Perspektive. Der Schnee für die Abfahrt war besonders unten geradezu traumhaft.

Die Organisation unter Walter Gilgen war derart gut, dass wir beide Male beim Verladen durch den Lötschberg auf dem schon fahrenden Zug in die Autos stiegen, obschon wir mit halbstündigen Wartefristen gerechnet hatten. Xaver Bumann, unser Führer aus Saas-Fee, widerlegte mit seiner ausgezeichneten Routenwahl das uralte Axiom, dass die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten eine Gerade sein müsse. Bei 3700 m zeigte sich bei vielen unter den 20 Teilnehmern der scheinbar übliche Kampf mit dem Schlaf. Der folgende Steilhang weckte uns jedoch gründlich. Da waren die Harsteisen vonnöten, welche wir Jüngeren am Vorabend mit viel Eifer und um so weniger Sachkenntnis zu montieren versucht hatten. Da musste das weise Alter einspringen.

Jetzt in Kürze die gastronomische Seite: Ein fürstliches Nachtessen in etwas unregelmässiger Verteilung mundete im Hotel auf der Längfluh ausgezeichnet. Viel hervorstechender war aber die Bedienung. Einem gut erhaltenen Basler wurde «Bueb» ausgeteilt. Die Quittung blieb natürlich nicht aus. Auch im Dorf verliebte sich keiner von uns in eine der Serviertöchter, sei es nun wegen Gschwellten garniert (Raclette), Wallisersteller oder Spiessli von einem der vielen Munggen entlang der Schwebebahn. Glücklicherweise konnte unser Käsefachmann die Herkunft des gelben Kunststoffes angeben. Dafür war überall das Trinkgeld inbegriffen. A propos Essen: Diesen Bericht sollte ich verfassen, da ich «Guggumere» roh ass. Wie Du Dir jetzt ausmalen kannst, war's äusserst fidel.

Mit den besten Grüßen

PN

kursaal bern

- Musik — Tanz — Show
- Restaurant
- Bar — Boulespiel
- Kongress- und Konferenzsäle

Telephon 031 42 54 66



PHOTOHAUS BERN
H. AESCHBACHER
CHRISTOFFELGASSE 3
Tel. 031-22 29 55

F
FULVER

Aarbergergasse 35 Telephon 031 22 45 27
Tellstrasse 20 Telephon 031 41 32 92

**Ihr Vertrauenshaus für gute Fleisch-
und Wurstwaren – Reiseproviant**

UHREN SCHMUCK SILBER



EIGENE WERKSTÄTTEN
BERN SPITALGASSE 14 TEL. 22 23 67

Alles für Ihre Frühlingsskitouren
finden Sie in reicher Auswahl



bei



Gfeller Sport ag
vormals Bigler Sport
Schwanengasse 10 Bern

AZ

JA

3001 Bern

Personalkredit



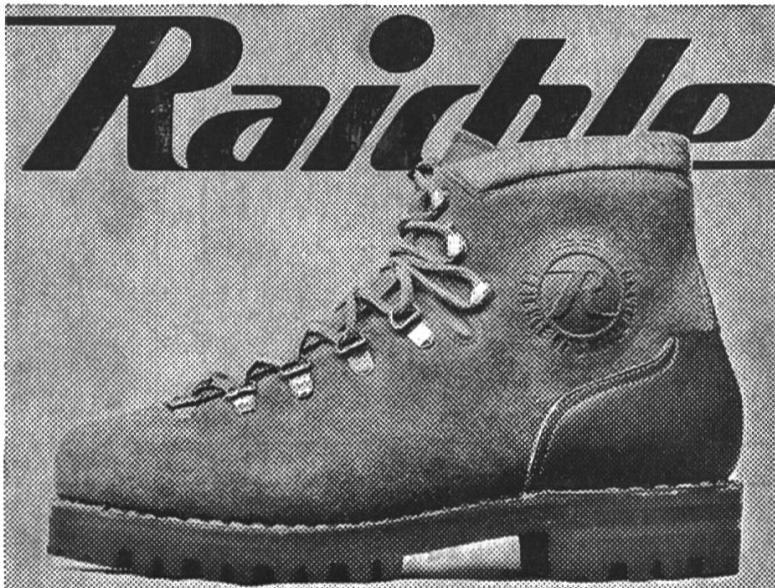
überbrückt finanzielle Engpässe, die oft unerwartet auftreten. Wir helfen mit Klein- oder Personalkrediten von Fr. 500 bis Fr. 10000. Unsere Sicherheit ist der Kunde selbst, sein guter Leumund und sein Verdienst. Verlangen Sie den Prospekt. Telefon Nr. 031 22 60 61

SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK

Ein hochklassiger Bergschuh mit trittfester und schmaler Sohle. Er ist handschuhweich am Abschluss und neu in der Passform.
Die neue Vibram-Gelbpunktssohle gibt ihm die doppelte Tragdauer.

Damen Fr. 115.—

Herren Fr. 125.—



Der neue Raichle Monte Rosa!

